

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 57. Freitag den 17. Juli 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Nagold. Freudenstadt. Unter Beziehung auf die frühern oberamtlichen Erlasse werden die betreffenden Stellen und Personen zu Einreichung ihrer resp. Verzeichnisse, Fassungen und Anzeigen über den Capitalien- und Besoldungs-Besitz nach dem Stand vom 1. Juli d. J. hiemit aufgefördert.

Den 14. Juli 1829.

Die K. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold. Sämmtliche Impfbuch-Führer haben ohne Verzug an den Oberamts-Arzt D. Silber zu berichten: Die Zahl der seit dem 1sten Januar 1817 gebornen Kinder, welche ein Alter von 3 Jahren und darüber haben, und noch nicht geimpft sind.

Den 15. Juli 1829.

K. Oberamt.

Herrenberg. [Holz-Lieferungs-Afford.] Das diesjährige Bedürf-

niss an Brennholz bei hiesiger Amts-Pfleg wird wieder im Abstreich veraffordirt, und diese Verhandlung am 30sten dieß, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden.

An Holz ist erforderlich:

7 Klafter tanzen —
und

5 Klafter buchen Holz, nebst
100 Büscheln buchen Reifach.

Den 10. Juli 1829.

Amts-Pflege.

Wunderlich.

~~~~~ Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. Mehreren Nachfragen zu Folge, gebe ich dem geehrten Publikum die Nachricht, daß ich von jetzt an meinen Sig hier habe, und werde sowohl die Baummessungen, zu denen ich nun nach dem Edikt vom 11. Januar 1823 berechtigt, als andere Vermessung mdglichst billig bearbeiten.

F. Ettwein,

Geometer z. Kl. 1. Abth.

Befan-

sch. und

1 Pfund 6kr.
— 6kr.
— 8kr.
— 7kr.
— 6kr.

1 Pfund 22kr.
1 Lotb.

g,

1 Pfund 5fl. 18kr.
— 4fl. 6kr.
— 1fl. 32kr.
— 1fl. 6kr.
— fl. 52kr.

b t,

1 Pfund 12fl. 48kr.
— fl. —kr.
— fl. —kr.
— fl. 54kr.
— fl. —kr.
— fl. —kr.

1 Pfund 6kr.
— 8kr.
— 7kr.
f. 5 u. 4kr.

1 Pfund 12kr.
— 10kr.
2 Quentle.



**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preiße.**

In Freudenstadt,

den 11. Juli 1829.

Kernen 1	Schl. 15fl. 20kr.	12fl. 56kr.	12fl. 48kr.
Roggen 1	—	8fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten 1	—	7fl. 28kr.	—fl. —kr.
Haber 1	—	4fl. 24kr.	4fl. 17kr. 4fl. —kr.
Erbfen 1	—	9fl. 36kr.	—fl. —kr.
Wicken 1	—	6fl. —kr.	—fl. —kr.

Fleisch-Preiße.

Dachfleisch	. . . . .	1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	. . . . .	1 —	8kr.
— ohne —	. . . . .	1 —	7kr.
Kalbsteich	. . . . .	1 Pf. 5 u.	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	12kr.
Roggenbrod	4 —	10kr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth	2 Quentle.

**Frieder Fleiner und
Annalise Honig.**

I. Frieder.

Bei der Hauzig bin i g'wea,
Haun darguo mein Straußle gea,
Bin net weit vom Brautbar g'fessa,
Haun au guote Brocka g'fessa.

Schön ist d'Brant, des muoß i g'siehn,
Aber Dima haun i g'siehn,
Dui ist mir grad näher g'fessa,
Und dui kan i net vergessa.

Dui ist schöner non als d'Brant,
Hot a marbelweiße Haut,
Balka wie zwöl welsche Trauba,
Aletgla wie na Turteltrauba.

Wenn er haun ins Neugle gukt,
Haun i ebbes nunter g'schlukt,
Des ist net in Mäga komma,
Haun au net vom Deller g'nomma.

Und i spürs non wärle guot,
Baas jekt ist, wie's brenna thuot,
Woß au, was dui Kohla deutet,
Woß au, wie viel d'Slocka läutet.

Woa ni gang und woa ni stand,
Z'haus und uf em Ackerland,
Stoht des Mädele vor mer wieder
Ganz leibhaftig uf und nieder.

Aber jekt, wie greif is an,
Das i an se komma kan? —
Dchswirh von Verlawiesä,
Hätti doch dein Annalisa!! —

II. Annalise und ihre Mutter.

Mutter.

Naus a mol vom Feadrabett,
Annalise schämst de net,
Eht so broit im Bett non siega,
Wo schau lang ischt d'Sonn usgstiega?
Nag de, Mädele, zui de an,
Sonst kriegst du so bald koin Man!

Annalise.

Meintweaga! s' pressirt jo net!
Des treibt mi net außem Bett;
I bin schau lang usg'wacht,
Haun mer Gedanka g'macht,
Wen i wohl nimma wödt:
Aber noin! vom ganze Flecka
Thät i koin a d'Hand nan strecka.

Mutter.

Ischt ders Ernst? i glaub ders net!
Nag de dapper außem Bett!
Drun.a s'igt schau s'Schulza Heiner,
s' Kommt mer vor, wie zweaga deiner,
Wien er kommt, so frogt er glei,
Woa a d'Annalise sey.

Annalise.

So wecker nan, der kommt schau?
Dear kan glei wieder gaun!
Den nimmi weager net
Wenn er a Landguot hätt,
I bin sein Langguot net:
Hätta s'Lammwirths Gresse g'nomma
Wear er net zuor Lisa komma.

Mutter.

Ei! was säischt! des wer net schön:
Haun a siehn oft bei der sten,
Haun au g'moint, du thätst a möga;
Thuos a wenga überlega!

Und dein Vatter, i kan ders sa, —
Sait mer lains: hol d'Lisa ra!

Annalise.

Non jo doch! i komm jo glei,
Non, daß i g'folgsam sey,
Aber diemzweage net!
Wenn er fernd g'froget hått,
No, Muoter, i g'stand ders frei,
Hått i nett viel Wort verbrocha,
Hått a Bisle anderscht g'sprocha.

Mutter.

Was hier doch im Kopf rum goht!
Moinscht doch nett, es sey schon z'spot? —
Hoscht airst zwanzig Sommer g'nossa,
Wack mit deine Rinderbossa!
Muost me net für Rarra haun!
Komm bald noch, i muoscht ekt gaun!

III. Annalise, allein.

Komscht endlich zweaga meiner,
Hoscht g'moint, dui sey der g'wis? —
Noin wacker, schwarzer Heiner,
Komscht z'spot zuor Honiglies,
As thuot me gar net feiha,
Daß ekt airst komma bischt,
I kan ders wohl verzeiha,
Weil miers ekt anderscht ischt.

I haun de wärle möga
Und g'falla hetscht mer au,
Hetscht du de wölla rega,
So wear i schaum dein Frau.
Wärscht non vorgeschdert komma
Zu mier, statt zua der Gret,
I hett de dapfer g'nomma,
Koin Daula nan der g'het.

Jetzt aber, schwarzer Heiner,
Jetzt komscht a bisle z'spot!
In Wadawies ist Diner,
Dear mier zuo Herza goht.
Dear ist a wenga größer,
Au gattiger derzuo,
Kurzum, dear g'fällt mer besser,
Dear ist und bleibt mein Buo.

Dear hot beim Haugig Essa,
Mier bis uss Zäpfe gukt,

Koin Brödele fast gessa
Und mi fast nunter g'schlufft,
Diem bin i stäcka blieba,
Dear spürt au, wear, i bin,
Den kan und muoscht i lieba,
Di mag i nimme min.

Dear wurd doch heut non komma,
I moins doch, dear häbs g'merkt.
S'Boß haun i von em g'nomma,
S'Gurasche haun em g'starft.
Und wo i fort bin ganga,
Hot er a d'Hand mier druckt,
Mit Hanga und Berlanga
Mier uf der Stroß noch gukt.

Und mier? — wie ischt miers ganga?
Muoscht selber g'siehn, i haun
Halt au a Spreißle g'fanga,
Kan nimme von em laun.
Hett ear a Schmäße wölla,
I wear nett zimprig g'wea,
I hett em uf der Schwella
Mein Göschle wössel gea.

As Heilgapsleagers Frieder
Do drauß in Wadawies,
Dear juht mer unterm Meader,
Dear ischt mein Paradies.
As hot mer trömt, i heaba —
Doch still! des derscht net sa.
Pog Welt! do kommt er eaba
Durchs Gearlagäpfe ra.

Jetzt gang i dapfer nunter,
Jetzt weiß i, was i thuo,
I schwäß koin Wort und munter
Gud i dem Späße zuo.
Und sait mein Vatter wieder:
„Non, Liesa! wo witt naus?“ —
No seh' i mi zum Frieder
Und lach da Heiner auß.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sonnenuhr.

Wie festlich tönt der Glocken Laut
Im Kirchlein, das wir neu erbaut!

Wie schallt zum frommen Chor-Gesang
Voll Majestät der Orgel Klang!

Das Schiff, wie zierlich, nett und hell,
Und alles drinn an seiner Stell,
In schönster Ordnung; Nein, fürwahr,
Es fehlt im Ganzen nicht ein Haar!

Das ganze Dörflein zog herbei,
Zu schau'n, wie schön das Kirchlein sey,
Und Jung und Alt zumal erhob
Des klugen Künstlers Wert mit Lob;

Ein Rathsherr nur mit steifen Zopf
Stand fern und schüttelte den Kopf:
„Noch eines fehlt, erwägt es nur,
Der Wand hier eine Sonnen-Uhr!“

Gleich einem Schneeball wälzt das Wort
Sich sogleich durch die Menge fort,
Und alles ruft: zur Harmonie
Des neuen Baues fehlt nur sie!“

Stracks wird der Meister herbesehlt;
Sein neues Meißlerjüd' gefällt,
Nur Schade, daß des Regens Guß
Des Anblicks Lust vergällen muß;

Wenn Wind und Wetter drüber fährt,
Wird nur zu bald die Uhr zerstört,
Verseht der Schulz; den Fall bedacht,
Hat der nicht, der dies Werk gemacht,

Doch nur getrost! Ich bin der Mann,
Der hier noch Rath erteilen kann;
„Bedeckt mit einem Dache sie,
So trifft sie Wind und Wetter nie!“

Dies war ein Wort aus weisem Mund,
Vervolligt ward das Dach zur Stund,
Obs schneit, obs regnet, oder stürmt,
Die Sonnen-Uhr ist nun beschirmt.

Philosophie.

Ein Judenjunge kam mit einem rothen
Lappen in einen Kaufladen und sagte:
Ich soll fragen, ob Sie haben die Couleur
in Grün?

Der berühmte Bierbrauer Whitbrad
in München hat jetzt 54 Brauknechte.

Charade.

Siehst du die Tage sich wonnig verklären,
Schwelget Dein Herz in verjüngeter Lust;
Bieget die Hoffnung noch keimende Lehren,
Lächelnd an mütterlich liebender Brust;
Hörst Du der Schwalben lustigwitzchernde
Schwärme

Fröhlich begrüßen die heimische Au;
Fühlst Du der Sonne belebende Wärme,
Träbet kein Sturm mehr das himmlische
Blau.

Rehren die Störche aus dämmernden
Weiten,

Klappernd zum traulich heimatischen Nest,
Siehest den Teppich Du Floren bereiten,
Schmückend die Fluren zum fröhlichen Fest;
Dann, ja dann wirst das Erste du
schauen,

Ihn, der Jugend und Freude erschuf;
Tauchzend erfüllet sein Jubel die Auen,
Fröhlich folgt alles des freundlichen Ruf.

Um ihn mögen die Letzten gern prangen,
Um ihn sich kleiden in schmelzender Pracht,
Glühend, wie Phyllis purpurne Wangen,
Schön, wie die Unschuld, die sie bewacht,
Schließen sie weit sich zum dustenden
Kranze,

Froh um den lieblichen Vater daher;
Aber strahlt Phöbus in höherem Glanze,
Sind auch die zierlichen Kleider nicht mehr.

Und es blicket mit blendendem Glanze,
Unschuld und Demuth im freundlichen
Blick,

Voller Vertrauen das liebliche Ganze
Still auf den lächelnden Vater zurück.

Sieh' und er trägt mit sorglichen Mienen
Nettend den Liebling zum schattigen Hain,
Dort soll er wachsen und dusten und
grünen,

Schläft er — scheidet sein Netter — auch ein.